

in den vier Männern, die ihre Retter in der höchsten Not gewesen waren, — den Fährtenfucher und seine Freunde Don Pablo, Curumilla und Eduard erkannten!

Die vier Jäger kamen den beiden erschöpften Flüchtlingen zu Hilfe, zogen sie ans Ufer, bargen sie dort unter Bäumen auf weichem Rasen und flößten ihnen dann Stärkungsmittel ein. Don Pablo war ganz fassungslos vor Freude über das Wiedersehen.

Er und seine Freunde hatten am gestrigen Tage die Höhle des Unbekannten verlassen. Hier, an den Ufern des Gila, hatten sie genächtigt. Sie waren so eben im Begriff gewesen, sich zum Frühstück niederzulassen, als das furchtbare Geschrei der Apatschen zu ihren Ohren drang. In den beiden mitten im Flusse ihren Verfolgern preisgegebenen Flüchtlingen hatten sie alsbald Donna Klara und den Häuptling der Koras erkannt. Wenige Augenblicke später hätte ihr plötzliches Erscheinen nicht mehr solch freudige Wirkung gehabt.

Als die Apatschen jetzt sahen, daß ihre Feinde in Sicherheit waren, ließen sie von einem erfolglosen Kampf lieber ab und zogen sich außer Schußweite zurück.

Valentin und seine Genossen aber gaben sich nun um so freudiger dem Glücksgefühl über das Wiedersehen hin.

Sechzehnter Abschnitt.

Der Tanz der alten Hunde.

Endlich mußte man an den Ausbruch denken. Valentin setzte sich an die Spitze der kleinen Truppe und übernahm die Führung. Ohne anzuhalten, legten die in vollem Lauf dahinfliegenden Pferde — die schengewordenen Rosse der vier getöteten Apatschen-Krieger waren in ihre Hände gefallen — mehrere Stunden zurück. Als weit und breit nichts Verdächtiges mehr zu sehen war, ließ der Führer die Tiere langsamer gehen, um Kopf und Reiter wieder zu Atem kommen zu lassen. In dieser bequemeren Schrittart gelangten sie zu einer hügelartigen Erhebung, von der aus sie eine leichte, bläuliche Dampfsäule bemerkten, die zum Himmel aufstieg.